



Im Windschatten der AfD

Ein Blick auf die rechten Betriebsgruppen von Zentrum – von Jan R. und Matthias M.*

In: *express* 12/2023

Um die rechten Betriebsgruppen von Zentrum ist es ruhig geworden. In der Aufmerksamkeitskonjunktur erleben sie im völligen Kontrast zur parlamentarischen Rechten eher ein Tief. Zentrum – vormals Zentrum Automobil – hat es bisweilen nicht geschafft, sich als wirkliche Alternative zum DGB zu etablieren. Dennoch hat sich Zentrum nach dem Scheitern eigener Arbeitnehmerorganisationen (ALARM, AVA, AidA) zum wichtigsten betriebspolitischen Projekt der AfD und der neuen Rechten entwickelt.

In seiner ersten Phase trat Zentrum als Zentrum Automobil bei Daimler in Untertürkheim (Stuttgart) in Erscheinung. Es ist bekannt, dass Zentrum 2009 von Oliver Hilburger gegründet wurde und seitdem als eingetragener Verein rein quantitativ eher geringe Erfolge bei den bundesweiten Betriebsratswahlen hatte. Über den neonazistischen Hintergrund des Vereinsvorsitzenden Hilburger kann man in einschlägigen Antifa-Publikationen einiges nachlesen. Er wurde 2010 erstmals über eine Zentrumsliste im Daimler-Werk Untertürkheim in den Betriebsrat gewählt. Bei den darauffolgenden Wahlen hat die Liste in Untertürkheim kontinuierlich Stimmen hinzugewonnen und sich von zwei auf vier, dann sechs auf aktuell sieben von 45 Mandaten (2022) gesteigert. Bei den BR-Wahlen 2022 wurden auch in anderen Betrieben Kandidaten über Zentrums-Listen in Betriebsräte gewählt, neben Untertürkheim (7 Sitze) bei Daimler Rastatt (3), Daimler Sindelfingen (2) bei Opel Rüsselsheim (1) Porsche Leipzig (1), BMW Leipzig (1) und VW Zwickau (2). Um die Zentrums-Betriebsräte gliedern sich satzungsgemäß Betriebsgruppen. Die genaue Größe ist nicht bekannt, aber die BR-Listen geben einen Anhaltspunkt. So führt die Liste bei BMW Leipzig (IG Beruf und Familie) nicht nur den BR Frank Neufert, sondern fünf weitere Personen auf. Das »Bündnis freie Betriebsräte« (BfB) bei VW Zwickau führte neben den AfD-nahen Betriebsräten Lars Bochmann und Jörg Reichenbach vier weitere Kandidaten auf der Liste. Bei Daimler Untertürkheim waren hingegen 204 Personen (2018: 187) auf der Liste.

Insgesamt kamen BR-Listen, die eindeutig Zentrum zuzurechnen sind, bei den BR-Wahlen 2018 im IGM Bereich auf 21 Mandate bundesweit, 2022 waren es nur noch 17 Mandate. Zeitgleich stieg jedoch die Anzahl rechter Listen an, die nicht klar dem Zentrum zuzurechnen sind. Die Zahl der Mandate ist nicht nur beim ideologischen Kampf um die Köpfe der Arbeiter:innen wichtig, sondern auch, um den arbeitsrechtlich anerkannten Status einer tariffähigen Gewerkschaft zu erreichen. Dafür muss Zentrum eine entsprechende Organisationsstärke und Durchsetzungsfähigkeit nachweisen. Davon sind sie in den großen Automobilbereichen weit entfernt.

»Betriebspolitik«

Die praktische Betriebspolitik der Zentrumsbetriebsgruppen hätte eine etwas längere Betrachtung verdient, da sie sich im Detail unterscheidet. So warb das »Bündnis freie Betriebsräte« bei VW Zwickau bei den Wahlen 2022 neben einem Potpourri an betriebsbezogenen Themen,

gegen die kriselnden Antriebswende bei VW. Die Zentrums-Tarnliste »Interessengemeinschaft Beruf und Familie« (IG BuF) bei BMW Leipzig hat mit einem solchen Kurs wenig Erfolgsaussichten, da BMW von der Umstellung profitiert. Im Forderungskatalog der IG BuF sticht daher eher die Absage an Samstagsarbeit hervor. Je nach Zusammensetzung der Belegschaften folgt auch die Offenheit für migrantische Kolleg:innen opportunistischen Überlegungen. Die Forderungen der Zentrums-Betriebsgruppen sind keineswegs durchgängig unplausibel. Sie wirken im Angesicht der Praxis jedoch wie Luftschlösser, wie z.B. die »Angleichung des Ostens an den westlichen Arbeitslohn oder »Stammmitarbeiter haben das gleiche Recht wie Leiharbeiter«. Denn sie sind keineswegs mit einer Praxis unterlegt, die die Forderungen auch wirksam machen will oder kann. Praktisch arbeitet man vor allem im Schatten der Betriebsräte auf die individuelle Bearbeitung von Konflikten hin, nicht auf kollektiv-rechtliche Verbesserungen. Hilburger sieht sich passend dazu gerne als »Kümmerer«, der sich auch bei wenig aussichtsreichen Fällen für einzelne Kolleg:innen nach außen hin wahrnehmbar stark macht, z.B. bei einer eigentlich adäquaten Eingruppierung. Dieses Image aufzubauen, gelingt den Zentrumsbetriebsgruppen an anderen Standorten überhaupt nicht. In den Betrieben im Osten berichten Kolleg:innen übereinstimmend, dass Zentrumsbetriebsräte im Betrieb nicht sichtbar sind, keine konstruktiven Vorschläge haben, wenig charismatisch auftreten, bei Betriebsversammlungen peinliche Reden schwingen etc. Dennoch sind wir der Auffassung, dass diese personengebundenen Faktoren nicht überzubewerten sind. Denn die Figuren können sich ändern. Die »Masche« ist wichtiger. Dazu zählen standortübergreifend juristische Anfechtungen von Betriebsratswahlen oder Schwerbehindertenvertretungen. Die Anfechtungen basieren weniger auf schwerwiegenden Verstößen oder Wahlfälschung, sondern auf Feinheiten im Ablauf der Wahl. So gab das Arbeitsgericht in Zwickau der Anfechtung der BR-Wahl 2022 etwa statt, da der Wahlvorstand bei der Stimmauszählung nicht ständig vollzählig anwesend gewesen sei. Das sind nur einige Beispiele, die in ihrer Gesamtheit den Schluss nahelegen: Zentrum arbeitet keineswegs an einer kollektiven Interessenvertretung von Beschäftigten gegen das Unternehmen (mit), sondern blockiert die Interessenvertretung. Etwas schärfer formuliert: Zentrum geht es mittelfristig um die Zerstörung der organisierten Arbeiterschaft, indem das Vertrauen in demokratische Verfahren, Betriebsräte und die DGB-Gewerkschaften geschwächt wird.

Vernetzung

Weil sie diese Stoßrichtung mit der AfD und der neuen Rechten gemeinsam haben, ist deren Vernetzung fortgeschritten. Möglicherweise sehen wir gerade die Vorboten einer zweiten Phase der Professionalisierung und Expansion der rechten Betriebsgruppen in andere Branchen und in die kleineren Betriebe. Denn die Zusammenarbeit zwischen Zentrum und der AfD hat sich seit 2022 intensiviert. Hilburger scheiterte seinerzeit noch mit einem Antrag auf Aufnahme in die Partei beim zuständigen Kreisverband Rems-Murr mit Verweis auf seine Neonazi-»Vergangenheit«. Die Kontakte zwischen Personen aus dem formal aufgelösten »Flügel« der AfD und Zentrum lassen sich schon länger nachweisen – so trat Hilburger beispielsweise als Redner am 01. Mai 2017 auf einer AfD Kundgebung in Zwickau auf, Höcke ließ sich bereits vor Jahren mit Hilburger an der Wartburg in Eisenach fotografieren und Frank Neufert, zwischenzeitlich gekündigter Zentrums-Betriebsrat bei BMW in Leipzig, trat schon 2013 der AfD bei, für die er bis 2019 im Zwickauer Stadtrat saß. Er schied dann aus der Partei aus und kandidierte 2022 für die Freien Sachsen als Bürgermeisterkandidat in Niederfrohna bei Chemnitz.

Die AfD blieb trotz zahlreicher Kontakte und personeller Überschneidungen selbst in Sachsen und Baden-Württemberg auf Distanz. Höhepunkt der Verwerfungen war ein Beschluss des AfD Bundesvorstandes vom 18. Oktober 2021, durch den das Zentrum auf die Unvereinbarkeitsliste gesetzt wurde. In dem umfangreichen Gutachten des damals noch von Alice Weidel geführten Landesverbandes Baden-Württemberg wurde vor einer Unterwanderung der AfD durch das von rechtsextremen Personen geprägte Zentrum gewarnt. Tatsächlicher Grund dürften neben machttaktischen Konflikten um die Ausrichtung des Landesverbandes die Sorge um eine schärfere Einstufung durch den Verfassungsschutz gewesen sein.

Die Unvereinbarkeit hatte unserer Einschätzung nach eine dämpfende Wirkung auf potentielle Organisationsversuche und Wahlerfolge von Zentrumslisten im Frühjahr 2022.

Nur kurze Zeit nach der Wahl fiel auf dem Bundesparteitag der AfD am 19. Juni 2022 in Riesa der Unvereinbarkeitsbeschluss wieder; entscheidende Befürworter der AfD waren die Rechtsextremist:innen Björn Höcke, Christina Baum oder Dirk Spaniel. Sie betonten die bedeutsame Rolle von Zentrum als Schlüssel zu den Betrieben der Automobilindustrie und dem Gesundheitswesen.

Neben der Zusammenarbeit mit der AfD bestehen intensive Kontakte von Zentrum zu den Freien Sachsen. Diese sind als Motor der Corona-Proteste in Sachsen aufgefallen und haben 2021 den Parteistatus erlangt. Die Gründer Martin Kohlmann (Pro Chemnitz) und Stefan Hartung (NPD) haben eine einschlägige rechte Vergangenheit. Einige gemeinsame Auftritte sind bekannt: So interviewte Kohlmann Hilburger für das Freie Sachsen Online-Format »Sonntagsgespräch«. Als Redner trat Hilburger beim 1. Mai 2023 in Zwickau und Aue in Erscheinung – auf Einladung der Freien Sachsen sowie der Zwickauer VW-Betriebsräte Lars Bochmann (AfD-Stadtrat Aue) und Jörg Reichenbach (AfD-Kreisverband Zwickau). Vor Ort waren neben Stefan Hartung und Simon Kaupert (AUF1 und Identitäre Bewegung) auch Junge Nationalisten (JN). Die Zusammenarbeit mit den Freien Sachsen, die mit der sächsischen Monarchie und einem Ständestaat kokettieren, sehen wir eher als offene Flanke, da die AfD auf Bundesebene einen Unvereinbarkeitsbeschluss gefasst hat. Die jüngsten Auftritte von Zentrum zeigen unserer Ansicht nach dennoch, wo die Reise hingeht:

- Am 21. September 2023 trafen sich Zentrums-Betriebsräte von Daimler Untertürkheim und VW Zwickau mit der AfD im sächsischen Landtag. Anlass des Besuchs war ein Antrag der sächsischen AfD-Fraktion zur Antriebswende – nicht die einzige gemeinsame Veranstaltung von AfD und Zentrum, seit 2022 sind auch Veranstaltungen der AfD mit Zentrum in Bayern, Baden-Württemberg und Berlin bekannt. Auch der Thüringer AfD-Landesverband wirbt offen für Zentrum.
- Am 28. Oktober 2023 folgten Hilburger und Bochmann (BfB VW Zwickau) der Einladung der Freien Sachsen nach Dresden zum »Tag für Frieden und Freiheit«. In Dresden trat Hilburger als Redner auf und forderte vor dem versammelten Verschwörungsmilieu, überall alternative Strukturen aufzubauen, auch in der Arbeitswelt. Vorpolitische Netzwerke wie »Das Gesundheitswesen steht auf« und »Netzwerk Gesundheitswesen Sachsen« mobilisierten einen ganzen Demoblock. Zwischen den Netzwerken, den Freien Sachsen und Zentrum bestehen Verbindungen: So macht »Das Gesundheitswesen steht auf« in ihrem Telegram-Kanal mit fast 1.000 Leser:innen Werbung für Zentrum. Im Zuge der Corona-Pandemie war Zentrum durch Kampagnen wie den Impfstreik in die Gesundheits- und Pflegebranche expandiert. In einem großen ostsächsischen Krankenhaus hat eine alternative Liste, deren Listenführerin Verbindungen zu den Netzwerken und Zentrum nachgewiesen werden kann, die Betriebsratsmehrheit.
- Wenige Tage später, am 4. November 2023, waren Zentrumsvertreter wie Hilburger, Susanne Müller (Zentrum BaWü), Neufert (BMW Leipzig) und Andre Krüger (VW Zwickau) bei einer Kundgebung von Aufbruch Leipzig anlässlich der Jährgang der Querdenken-Großdemonstration 2020 in Leipzig. Auf dem Leipziger Augustusplatz warb Zentrum neben den Freien Sachsen mit einem Infostand um neue Mitglieder im Verschwörungsmilieu.
- Auch in seiner Stammregion Baden-Württemberg sind Hilburger und Zentrum derzeit häufiger zu Gast auf Demonstrationen wie am 10. Dezember 2023 auf einer Großdemo von Impfgegner:innen in Karlsruhe. Hinzu kommen Auftritte in AfD-Ortverbänden. Entscheidend ist hier aber auch ein anderer Trend: Auf die Stagnation in den Automobil-Großbetrieben reagierte Zentrum mit einer Expansion in die Fläche und fiel durch (versuchte) Betriebsratsgründungen sowie Kontaktversuche von Betriebsräten in kleineren Betrieben auf, bei denen sie weitere Mandate hinzugewinnen konnten. Mithin werden Betriebe kontaktiert, nachdem bereit Zentrums-Mitglieder:innen geworben wurden.

Die aktuelle Organisationsentwicklung basiert nicht primär auf guter betrieblicher Arbeit oder einer »Kümmerer-Rolle« in ihren Stammbetrieben, sondern auf einer Mobilisierung der rechten Kernklientel auf Demonstrationen, in sozialen Medien und über AfD-Ortsvereine für die Arbeit in den Betrieben. Das trifft sich für die sächsischen Vertreter ganz gut, da sie mit betriebspolitischen Themen nie punkten konnten und im Werk keinen Rückhalt haben. Häufiger griff Hilburger den in der neuen Rechten kursierenden Ansatz einer »Mosaikrechten« auf.

Professionalisierung?

Insgesamt kommen wir zur Einschätzung, dass eine zweite Phase (der Professionalisierung und Expansion) von Zentrum möglich ist, in der die Isolierung auf bestimmte Regionen und große Automobilwerke mit Hilfe der AfD und deren Netzwerken und Ressourcen durchbrochen werden könnte – denn auch jenseits von Baden-Württemberg und Sachsen punktet die AfD inzwischen vermehrt mit industriepolitischen Themen und greift die DGB-Gewerkschaften medial immer stärker an. Die Idee hinter der Branchenexpansion benennt Hilburger in einem Telegram-Post klar: Ziel sei, eine »Gewerkschaft für alle Branchen« zu werden, ein eigenständiger Dachverband mit Branchen- und Fachgruppen. Für die Branchenaufteilung haben sie bereits Flyer verteilt: Neben Zentrum Automobil sowie Gesundheit und Soziales sollen künftig Fachgruppen entstehen in Industrie und Handwerk, öffentlicher Dienst, Bildung und Erziehung, Handel und Logistik, Hotel und Gastronomie und andere.

Zwar könnte man aufgrund der reinen Quantität geneigt sein, das Phänomen Zentrum rechts liegen zu lassen. Die Zustimmung zur AfD und die Entpolitisierungstendenzen in den DGB-Gewerkschaften (siehe den Beitrag von Toni Richter, S. 4) scheinen drängender. Wir sind aber der Überzeugung, dass diese Tendenzen nicht gegeneinander verhandelt werden sollten. AfD und Zentrum verstärken sich gegenseitig, der rechte Gegner da draußen reicht den Kolleg:innen im Inneren die Hand und treibt eine Zuspitzung voran, die ohne rechte betriebspolitische Organisation leichter auszuhalten ist: Wenn Zustimmung oder gar Mitgliedschaft bei der AfD und gewerkschaftliche Organisation real keinen Widerspruch bilden, dann liegt das nicht zuletzt daran, dass der DGB bei Parlamentswahlen nicht zur Wahl steht und die AfD keine Tarifverträge verhandelt. Wenn sich aber inner- und außerhalb der Betriebe der Kampf gegen die DGB-Gewerkschaften zuspitzt und die AfD-Wählerschaft auf ein stärker werdendes »alternatives« Gewerkschaftsprojekt trifft, dann sind die Rückwirkungen auf die Machtressourcen der Lohnabhängigen und ihre Organisationen enorm: Gespaltene Betriebe, in denen Belegschaften in einem nach wie vor feindlichen kapitalistischen Umfeld nichts mehr entgegen zu setzen hätten; Gremien, die bereits jetzt von Zentrum durch juristische Anfechtungen blockiert werden. Wie könnten derart gespaltene Belegschaften auf die Aushöhlung der ohnehin nicht umfassenden betrieblichen Mitbestimmung oder auf Einschränkungen des Streikrechts reagieren, oder auf die Rücknahme des Tarifvorbehalts der Gewerkschaften? Beides wird vom Arbeits- und Sozialpolitiker der AfD, Jürgen Pohl, vorgeschlagen.

Einige Beispiele mögen eine der Gefahren weiter verdeutlichen: So kann Lars Bochmann vom BfB Zwickau auf eine Vergangenheit als stellvertretender IGM-Vertrauenskörperleiter bei VW zurückblicken, Petra Kolberg wirbt für sich und die Gewerkschaft Zentrum Gesundheit und Soziales mit ihren praktischen Erfahrungen in der Interessenvertretung. Sie gibt an, neun Jahre Betriebsrätin gewesen zu sein, davon die meiste Zeit Vorsitzende. Im Rahmen ihrer ehrenamtlichen gewerkschaftlichen Tätigkeit habe sie als Mitglied der Tarifkommission an Tarifverhandlungen teilgenommen. Diese praktischen Erfahrungen hat die ehemalige Kollegin nicht bei Zentrum gesammelt. Die DGB-Gewerkschaften stehen zunehmend vor dem Dilemma, Kolleg:innen an Zentrum zu verlieren oder die eigenen Strukturen zu entpolitisieren und Konzessionen an rechte Kolleg:innen zu machen, um sie in den eigenen Reihen zu halten.

Eine sich durchsetzende Erzählung möchten wir zurückweisen: Gute, konflikt- und beteiligungsorientierte Gewerkschaftsarbeit wird alleine nicht ausreichen, um dieses Problem zu lösen.

**Jan R. und Matthias M. leben in Leipzig und Hannover. Sie sind in einer großen deutschen*

Industriegewerkschaft im Bildungsbereich beschäftigt und beobachten rechte Betriebspolitik genau.

*express im Netz und Bezug unter: www.express-afp.info
Email: express-afp@online.de*

express / AFP e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt a.M.

Bankverbindung für Spenden und Zahlungen:
AFP, Sparda-Bank Hessen eG, IBAN: DE28 5009 0500 0003 9500 37, BIC: GENODEF1S12